

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 21

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihrerseits die Wichtigkeit und Nützlichkeit dieser Geschmack bildenden Institute den Schülern von Jugend auf einzuprägen.

5. Die Berücksichtigung des Kleingewerbes, die Förderung der Pflege des einfach Schönen, die Erhebungen und Bekanntmachungen über Roh- und Hilfsmaterialien, Werkzeuge und Hilfsmaschinen sollte an den Gewerbemuseen nicht zu gunsten des sog. hohen Kunstgewerbes zurücktreten.

6. Der vermehrten Verwertung und Bekanntmachung der einheimischen Produkte des Gewerbeslebens können die Gewerbemuseen, in Verbindung mit den Gewerbevereinen und Berufsverbänden erheblich Vorschub leisten.

7. Eine engere Verbindung der Gewerbemuseen der Schweiz in Beziehung auf Vereinbarungen über die Arbeitsprogramme dürfte förderlich sein. Neben die Jahresfähigkeit dieser Anstalten wäre ein gemeinsamer Bericht von großem Interesse; ebenso wäre ein von allen Gewerbemuseen zusammengefaßter Katalog ihrer Sammlungen, Muster und Modelle, Vorlagen und Textwerke, Adressbücher und anderem Hilfsmaterial zu vermehrter und erweiterter Nutzarmachung dieser Objekte dienlich.

II. Die Frage der Arbeitslosen-Versicherung.

Referat, gehalten von Hrn. Grossrat Jaques Vogt von Basel in der Delegiertenversammlung des schweiz. Gewerbevereins am 16. Juni 1895.

In der schweiz. Volksabstimmung vom 3. Juni 1894 wurde mit rund 308,000 gegen 75,000 Stimmen das Initiativbegehren betr. „Recht auf Arbeit“ verworfen. Unter den 75,000 für das „Recht auf Arbeit“ votierenden Bürgern gab es gewiß eine große Anzahl solcher, welche von der praktischen Durchführbarkeit des Begehrungs überzeugt waren, die aber durch ihre befahende Stimmgebung ihren Willen kund thun wollten, daß von Bundes wegen gegen die Arbeitslosigkeit etwas gethan werde. In diesem Sinne ist denn auch das Begehr von eidgenössischen Behörden aufgefaßt worden.

Schon vor der Volksabstimmung hatte der Bundesrat der Bundesversammlung den Antrag gestellt, auf das „Recht auf Arbeit“ nicht einzutreten, dagegen die Frage zu prüfen: Ob und in welcher Weise eine Mitwirkung des Bundes bei Institutionen für öffentlichen Arbeitsnachweis und für Schutz gegen die Folgen unverschuldeten Arbeitslosigkeit möglich und gerechtfertigt sei.

Auch nach dem denkwürdigen 3. Juni hielt der Bundesrat an diesem Antrage fest, und die eidgenössischen Räte beschlossen, in der vom Bundesrat angeregten Weise auf die Arbeitslosenfrage einzutreten.

Zur Förderung der Angelegenheit hat er sich alsdann an die Regierung, die Vertreter der Industrie, des Gewerbes und der Arbeiter gewandt, um ihre Meinungen und Wünsche über das in Frage stehende Problem der Arbeitslosigkeit zu vernehmen. Neben andern ist auch das heutige Referat eine Folge davon.

Meine Herren!

Die Arbeitslosigkeit wird heute ziemlich allgemein als ein ernstliches soziales Übel anerkannt. Sie ist geradezu zum Mittelpunkt der sozialpolitischen Diskussion geworden. In ihr findet die wirtschaftliche Misere unserer Tage den eigentlichen Ausdruck. —

Die Arbeitslosigkeit ist eine mit unsrern modernen wirtschaftlichen Verhältnissen verknüpfte Erscheinung, auf deren Beseitigung man nicht ernstlich genug bedacht sein kann. Die Ursachen des Übels liegen offen zu Tage. Zunächst sind es die verschiedenen Saisonarbeiten, mit deren Beendigung jeweilen eine größere Zahl von Arbeitern ihre gewohnte Beschäftigung verlieren.

Diese Art der Arbeitslosigkeit spielt hauptsächlich in unsern Städten eine hervorragende Rolle.

Da sind es die unberechenbaren Fluktuationen des Wirtschaftslebens überhaupt, welche von Zeit zu Zeit bald in

dieser, bald in jener Branche Arbeiter überflüssig machen und um ihren Verdienst bringen. Die periodisch auftretenden Stockungen der Produktion, hervorgerufen durch den infolge verschiedener Ursachen mangelnden Absatz der Waren, erzeugen unfreiwillige Arbeitslosigkeit. Durch die Verbesserung der Arbeitsmethoden, Einstellung neuer Maschinen &c. werden selbst in Perioden lebhafter wirtschaftlicher Thätigkeit Arbeiter überflüssig.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Schweiz. Landw. Ausstellung in Bern. (Mitgeteilt) Die Schweizer Eisenbahnen gewähren für sämtliche Ausstellungsgegenstände, auch für Tiere, welche von der Ausstellung an ihre Abgangsstation zurückgehen, frachtfreien Rücktransport. Um dieser Vergünstigung teilhaftig zu werden, bedürfen die Aussteller eines sogenannten Zulassungsscheines, mit der Bestätigung des Ausstellungskomites, daß die betreffenden Objekte für die Ausstellung bestimmt sind. Dieser Schein ist schon für den Hintransport auf der Abgangsstation dem Frachtbriebe beizulegen. Zu dem Ende werden in den nächsten Tagen den Ausstellern vom Generalkommissariat aus die betreffenden Zulassungsscheine zugestellt. Dieselben sind nach Ankunft der Ausstellungsgegenstände in Bern dem Generalkommissär zur Abstempelung vorzuweisen und gelten sodann, insofern die Objekte unverkauft geblieben sind, als Ausweis für die Berechtigung zu frachtfreiem Rücktransport.

Diesen Maschinen, welche zum Zwecke der Inbetriebsetzung montiert und zusammengekuppelt werden sollen, müssen bis zum 25. August auf dem Ausstellungsort eingeliefert sein: Pflüge, Eggen, Pferdehaken, Walzen &c., für welche die Aussteller eine Probe verlangen, müssen bis 1. September an die Adresse des Herrn v. Müller, in Hofwyl, Station Zollikofen, eingesandt werden — die andern Maschinen und Geräte, welche nur der einfachen Einreichung und Aufstellung bedürfen, müssen bis zum 7. September eingeliefert werden.

Es wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß das Ausstellungskomitee sehr streng an den festgesetzten Einlieferungsfristen halten wird und sich vorbehalten muß, zu spät eingelangende Sendungen nicht mehr zu berücksichtigen und eventuell den Aussteller für das ihm laut Anmeldechein zufallende Platzgeld gleichwohl zu belangen.

Alle näheren Mitteilungen werden den Tit. Ausstellern persönlich zugestellt und der Beachtung empfohlen.

Patentwesen. Das 10,000. Patent wurde vor einigen Tagen beim eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum eingetragen. Das erste Patent wurde eingetragen im Jahre 1888 und ist heute noch in Kraft. Sind auch von den bis jetzt publizierten 9623 schon 56 Proz. erloschen, so sind von dem ersten Tausend noch 16 Prozent in Kraft. Die Patente werden in 116 Klassen eingeteilt; am stärksten sind: Klasse 12 (Ventilation, Heizung, Wasserleitung) und Klasse 64 (Uhrenindustrie) mit je 300, Klasse 95 (Motoren) und 112 (Transportmittel) mit je 200 gültigen.

Jungfraubahn. Die am 29. und 30. Juli auf der kleinen Scheidegg vereinigt gewesene wissenschaftliche Kommission für die Jungfraubahn beschloß zur genauen Fixierung des gesamten Traces von der Eigergletscher-Station bis zum Jungfraujoch die trigonometrischen und photogrammetrischen Aufnahmen unverzüglich unter Leitung von Professor Koppe aus Braunschweig und Ingenieur Imfeld in Angriff zu nehmen, für das erste Teilstück Scheidegg-Eigergletscher nach Erstellung der Kostenberechnung den Bau im Frühling in Angriff zu nehmen, ferner die Preisaukschreibung für elektrische Einrichtungen, Oberbau (Bahnstange) und Rollmaterial zu kombinieren und hierfür Preise im Gesamtbetrag von Fr. 20,000 auszusezzen. Die Details sämtlicher Preisaufgaben werden demnächst publiziert; vorläufig wurden die grundsätzlichen Normen hierfür aufgestellt. Die zur Verfügung

stehenden Wasserkräfte liefern zusammen 7—8000 Pferdekräfte. Zur Prüfung der Schneeverhältnisse auf dem Jungfraujoch wird sich nächster Tage unter Führung des bekannten Bergführers Hefz in Zürich eine Spezialexpedition an Ort und Stelle begeben.

Bauwesen in Bern. Für Ausschmückung der Fassade des Historischen Museums auf dem Kirchenfeld in Bern ist Paul Robert in Biel, der Schöpfer der drei Bilder im Treppenhaus des Museums in Neuenburg, gewonnen worden. Er will die Fläche ob dem Hauptportal mit einem großen Freskobilde versehen. — Die Ausführung der Kornhausbrücke ist der Eisenkonstruktions-Firma Theodor Bell in Kriens nach den Plänen des Ingenieurs v. Bonstetten übertragen worden. Der Bau soll nächsten Monat beginnen und etwa zwei Jahre dauern. Ferner soll das Komitee für eine im Prinzip bereits gutgeheizte Vorrautrainbrücke seine Vorarbeiten so fördern, daß die Gerüste z. der Kornhausbrücke hinterher gleich auch für diese Brücke dienen könnten.

Glasmalerei. Die Firma Nob. Gießbrecht, Glasmalerei und Gläserei im Kirchenfeld, Bern, hat neuerdings wieder eine Anzahl schöner Arbeiten geliefert, so z. B. für eine Villa am Bielersee einen geschliffenen Spiegel mit Konsole von 70 cm Breite und 270 cm Höhe, dessen sämtliche Bestandteile aus feinem verziertem Spiegelglas geschliffen und belegt sind. Ähnliche Artikel dieses neuesten Industriezweiges sind in Arbeit. Auch auf dem Gebiete der kirchlichen und profanen Glasmalerei bestrebt sich die Firma stets Fortschritte zu machen. Gegenwärtig wurde z. B. ein großes Fenster mit Wappen und sinnreichen Glasmalereien aus dem Jagdwesen gefertigt; dieses Kunstprodukt ist für die Villa des Hrn. v. Jenner in Bern bestimmt.

Die Zuger Beughausbaute, die der Kantonsrat prinzipiell beschlossen hat, wird infolge einer Mitteilung aus Bern eine neue Verzögerung erfahren. Das eidgenössische Militärdepartement macht die Regierung aufmerksam, wie ungeeignet der gegenwärtige Zeitpunkt zur Errichtung neuer militärischer Gebäude deshalb sei, weil zur Zeit nicht vorausgesehen werden könne, welche Lösung die Frage der Territorialeinteilung im neuen Entwurf der Militärorganisation finden werde.

Neues Sanatorium. Bald wird auch die Gemeinde Buzgen (Aargau) in die Reihe der Kurorte eintreten. Hr. Morgenstern, Redaktor der Zeitschrift „Der Menschenschutz“, welcher sich schon längere Zeit in Binningen aufhält, hat letzter Tage den auf schöner Anhöhe zwischen Biuss und Buzgen gelegenen „Dornenhof“ um 56,000 Fr. gekauft, um ein Sanatorium zu errichten.

Zum Bau der neuen Kirche in Lindau (Ztg.) wurde Montag 5. August feierlich der Grundstein gelegt. Leitender Architekt des Kirchenbaues ist Herr J. Sehrer in Zürich.

Schulhausbauten. Die Schulgemeinde Benken (St. Gallen) hat am letzten Sonntag beschlossen, für einen Neubau, enthaltend Lehrerwohnungen, Gemeindesaal, Arbeitschulhof, 1—2 Klassenzimmer und Gemeindearchiv, Plan und Kostenberechnung aufnehmen zu lassen.

— In Kleinlüssel hat die Gemeindeversammlung den Umbau des Schulhauses einstimmig beschlossen, was ungefähr eine Ausgabe von 6000 Fr. verursacht.

St. Galler Tramway. Bald rückt auch St. Gallen in die Reihe jener Städte ein, welche ein Tramwaynetz besitzen. Das seit mehr als zweijahren mit den Vorstudien beschäftigte Komitee hat neuerdings das Resultat derselben bekannt gegeben. Das Projekt sieht ein Netz von insgesamt 10,925 Metern Länge, inkl. 2128 Meter Ausweichgleisen eine Totallänge von 13,533 Metern vor. Es teilt sich in drei Linien: Bruggen-Stadt-Heiligkreuz (nördliche Thalseite), Bahnhof-Kronthal (St. Galden, mittlere Linie), Bahnhof Linsebühl (obere Linie). Ein Korrespondent der „N. Z. Ztg.“ führt

in einem längeren Artikel aus, daß der Tram in St. Gallen ein Unternehmen sei, welches an sich eine schöne Zukunft haben werde, anderseits aber geeignet erscheine, Anregungen nach allen Richtungen zu geben und wohl am besten als ein neues wertvolles Glied in den Gemeindeorganismus aufgenommen würde. Die öffentliche Meinung spricht sich auch für letzteres aus.

Drahtseilbahn Rheineck-Walzenhausen. Der obere Tunnel beim Kurhausplatz ist durchstochen worden.

Wir gratulieren! In diesen Tagen wurden es 25 Jahre, daß Heinrich Ernst von Nettenbach das Architekten-Diplom an der schweizerischen polytechnischen Schule erhielt. Was seit dem Herr Ernst in Zürich und für Zürich geleistet hat, weiß jeder Einwohner. Die Rämistrasse, das Schloß am Alpenquai und das Metropol sprechen zu deutlich davon. Manche Sorge wohl und nicht wenig Kämpfe auch hatte Herr Ernst zu bestehen, doch jetzt kann er mit Stolz auf das von ihm Geschaffene, der Verschönerung der Stadt dienende schauen. Ganz Zürich erkennt, was es dem Unternehmungsgeist, dem weitsehenden Blick des tüchtigen, nie rastenden Mannes zu verdanken hat. Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit dem Wunsch Ausdruck zu geben, Herr Ernst möge in seinem Schaffensdrang noch nicht innehalten, sondern denselben auch weiterhin in den Dienst der Verschönerung Zürichs stellen, sagt der „Tagesanzeiger“ und wir schließen uns diesem Wunsche an.

Um 3000 Prozent im Werte gestiegen ist seit Beginn dieses Jahrzents manches Stück Nutz- oder Dödland in der Umgebung Zürichs und im Stadtrayon. Da und dort konnte man mit Handküß den Quadratschuh Land zu 5 Cts. kaufen, für den jetzt Fr. 1. 50 und hie und da noch mehr verlangt und bezahlt wird. Ein einziger auswärtiger Spekulant soll für 10 Millionen Franken Grundstück erworben haben, hievon allerdings ein gutes Teil erst in letzter Zeit zu verhältnismäßig hohen Preisen. Auch nichtzürcherische schweizerische Banken nehmen direkt und indirekt an der Spekulation teil. Besäßen wir eine Lokal-Berkaufs-Besitzwechselseuer von etwa ein bis zwei Prozent, wie solche anderwärts auch besteht, so hätte die Stadtkasse in den letzten Jahren Hunderttausende eingenommen, mit denen manches Schulhaus hätte gebaut, manche Straße gepflastert werden können, schreibt man dem „Tagesanzeiger.“

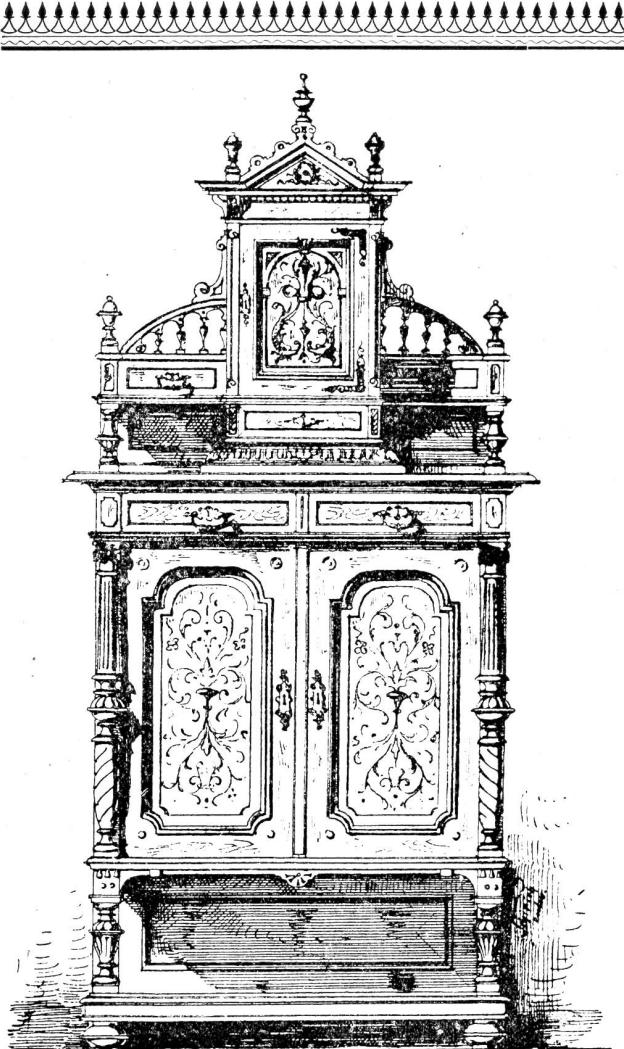
Schweiz. Baukalender. Herr Architekt H. Stadler hat die Redaktion des wegen seiner Objektivität und Bielseitigkeit bei allen Fachleuten sich großer Beliebtheit erfreuenden Schweizerischen Bau- und Ingenieurkalenders an Stelle des im Juli verstorbenen Herrn Martin Koch-Abegg übernommen.

Bubenbergdenkmal. Herr Bildhauer Leu in Paris arbeitet seit bald einem Jahre unausgesetzt an einem neuen Modell (nicht Entwurf) in Lebensgröße für das Bubenbergstandbild. Die Arbeit naht nun ihrer Vollendung und es wird dieselbe Ende August oder anfangs September in Bern zur Ausstellung gelangen.

Herr Bildhauer Käffling in Zürich, der Schöpfer des Tell-monumentes — als Künstler jedenfalls eine unbestrittene Autorität — der kürzlich in Paris das neue Bubenbergmodell besichtigt hatte, gibt auf stattgefundene Anfrage um unumwundene Ansichtsaufklärung über dasselbe folgendes Urteil ab:

„Der Eindruck, den mir dasselbe auch bei wiederholten Besuchen machte, war ein sehr günstiger; als Auffassung ist er männlich, nobel und entschieden im Ausdruck, künstlerisch gut abgewogen. Die Gestalt ist sehr würdig in ihrer Bewegung und die Zuthaten, wie Schwert und Mantel, sind richtig an ihrem Platze. Die Art der Anbringung des Mantels hat eine sehr glückliche Lösung gefunden. Die Modellierung ist sehr gut durchgeführt und zeigt den Willen und das Können des Künstlers, der eine ausgeführte Arbeit geben will. So zeigte sich mir das Ganze harmonisch in Auffassung und Behandlung und von edler Wirkung.“

Altstetten hat die Einführung der elektrischen Beleuchtung, die Legung einer neuen Wasserleitung, den Bau einer Turnhalle mit Anbau für den Kindergarten und die Arbeitschule beschlossen. Ferner soll eine Straße korrigiert und die Zufahrtsstraße zum neuen Güterschuppen, die sogenannte Güterstraße (mit Fortsetzung nach der Hohlstraße in Zürich III.), in Angriff genommen werden. Auch wurde das ganze Gemeindegebiet mit Ausnahme der Waldungen, dem städtischen Baugesetz unterstellt. (3. B.)



Salonmöbel.

Illustrationsprobe (Original-Stizze, verkleinert) aus dem Werke:
"Moderne Möbel"
von Aug. Schirch, Möbelzeichner, Zürich.

Auf eine neue Art Form-Kunstgebilde als Ersatz von Skulpturen hat Jakob Steiger-Meyer in Herisau ein eidg. Patent genommen, ebenso auf künstliche Marmorplatten für Möbel.

Künstliche Bausteine mit Hohlräumen wurden Baumeister G. Näf-Hatt, Architekt in Zürich, vom eidg. Patentamt patentiert.

Gipsbretter hat sich Gipsermeister Samuel Frutiger in Oberhofen bei Thun durch das eidg. Patentamt vor Nachahmung schützen lassen.

Einen neuen elektrischen Thüröffner wurde J. Bähler in Glarus vom eidg. Patentamt patentiert.

Auf einen Zirkel mit Winkelmesser haben G. Weber

in Egg-Richterswil und Jakob Brühlmann, Schlosser, in Tannen-Schönenberg ein eidg. Patent erhalten.

Eine Aufspannvorrichtung für Blockägen bildet der Gegenstand eines eidg. Patentes für Joh. H. Landis in Dierikon.

Ein neues Schulbausystem. Einen entschiedenen und für die modernen Forderungen der Schulhygiene bedeutsamen Beschluss hat, wie die "Frankfurter Zeitung" meldet, vor kurzem die Gemeindevertretung von Ludwigshafen am Rhein gefasst. "Der Stadtrat stand der Notwendigkeit gegenüber, an den Bau eines neuen Schulhauses zu denken. Innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeitspanne waren in der „jüngsten Stadt am Rheine“ zwei prächtige „Schulpaläste“ entstanden, aber sie möchten nur auf kurze Zeit das junge Volk zu fassen. Unserem Stadtrate waren die monumentalen Schulpaläste ein Dorn im Auge — wenn diese Hyperbel gestaltet ist — allerdings aus andern Gründen als bei jenen, die in diesen Bauten das gefürchtete Streben nach einer erhöhten Bildung der breiten Volkschichten verkörpert sehen. Im Gegenteil stellte der Stadtrat das körperliche und moralische Gedeihen unserer Schuljugend allen anderen, sogar den finanziellen Erwägungen voran und entschloß sich, mit dem System der großen Schulgebäude zu brechen und dem einstöckigen Pavillonbau eine Gasse zu bahnen. Es wurde ein umfangreiches Terrain von circa fünfzehntausend Quadratmetern käuflich erworben, auf dem sich im Zeitraum von einigen Jahren, eine Kolonie von 14 einstöckigen und zweistöckigen Schulpavillons mit 38 Schulsälen erheben wird. Etwa ein Drittel des gesamten Platzes wird durch die in gleichmäßigen Abständen sich verteilenden Gebäudelichkeiten eingenommen, volle zwei Drittel sind für Turn- und Spielplätze bestimmt, so daß also in der freigebigsten Weise für Licht und Luft gesorgt ist.

Der Typus des neuen Schulhauses ist ein einstöckiger, in einfachem Schmuck gehaltener Pavillon, der zwei Schulsäle, ein kleines Lehrerzimmer, eine Art Kleidergarderobe und die entsprechenden Aborten enthält. Die äußere Flucht der Bauten ist mit Hasen und freundlichem Buschwerk befestigt, nach der inneren Seite liegen die Spielplätze. Alle Schulzimmer, deren Fensterlichtung etwa einem Viertel der Bodenfläche entspricht, erhalten das Licht von Norden oder Osten. Die drei unterkellerten zweistöckigen Bauten enthalten Brausebäder für die Schüler.

Die ganze Kolonie wurde auf eine Kostenhöhe von 632,000 Mark veranschlagt, für eine Stadt von kaum 40,000 Einwohnern immerhin eine ganz respektable Leistung, insbesondere angestichts der Thatssache, daß Vorbilder, so weit sie für Volkschulbauten gültig wären, bis jetzt in Deutschland unseres Wissens nicht vorhanden sind. Man konnte sich lediglich auf die eigenen örtlichen Erfahrungen stützen, die man mit dem Pavillonsystem der hiesigen Krankenanstalt gemacht hatte und die das neue System als sehr empfehlenswert erscheinen lassen. Außer diesem verhältnismäßig engen Erfahrungskreis war man auf theoretische Empfehlungen angewiesen, nach denen allerdings das Pavillonsystem als das beste bezeichnet und dringend empfohlen wurde. Ohne Zweifel werden die Unterhaltungskosten bei der neuen Art des Schulbaues höher sein, auch wird besondere Sorgfalt beim Bau und der Konstruktion verwendet werden müssen, um den extremen Witterungsverhältnissen der kalten und heißen Jahreszeit nicht allzu große Macht über die, wenn auch soliden, so doch schwächeren Kleinbauten zu gewähren.

So stellt sich der Beschluss des Ludwigshafener Stadtrats als ein für den hygienischen Fortschritt der Volkschulen außerordentlich wichtiger und bedeutsamer dar; die Ludwigshafener Anlage ist ein Versuch in größerem Style, dessen Ergebnisse zweifellos eine entscheidende Rolle bei allen bezüglichen Beratungen spielen werden."

Mit Oelfarbe angestrichene Gegenstände, wie Thüren, Fensterrahmen und dergl. zu putzen. Zur Entfernung des Schmutzes, der sich an solchen Gegenständen ansetzt, soll das beste Mittel sein, dieselben mit Wasser, in welches Chlorkalk oder Chlornatrium gethan ist, mittelst Schwamm oder Leinwand abzuwaschen. Der schwärzeste, veraltete, noch so fest sitzende Schmutz weicht diesem Mittel sehr schnell. Man trockne aber hernach mit reiner Leinwand nach, sonst bilden sich wolkige Stellen auf der Oelfarbe, die übrigens durch Waschen mit reinem Wasser wieder verschwinden. Um Glas und Holz, auf welche Oelfarben oder Lack getropft sind, von diesen Flecken zu befreien, befeuchtet man dieselben einige Male mit verdünntem Wasserglas, dieses erweicht alle Farben und Läcke in kurzer Zeit, so daß dieselben mit Wasser leicht entfernt werden können.

Neuerung in der Pinsel- und Bürstenfabrikation. Eine praktische Erfindung hat J. G. Roth, Pinselfabrikant in Ravensburg, durch Gebrauchsmuster-Eintragungen Nr. 38,505 und 38,890 schützen lassen. Bekanntlich werden die Bürsten von Jahr zu Jahr teurer, derart, daß solche heute schon beinahe das Doppelte des Preises kosten, um welchen sie vor 10 Jahren gekauft worden. Das Bestreben der Pinsel- und Bürstenfabrikanten war infolge dessen schon längst darauf gerichtet, einen geeigneten Ersatz für Bürsten zu finden. Fabrikant J. G. Roth ist es nun gelungen, die bekanntlich sehr widerstandsfähigen Kokosfasern durch geeignete Behandlung ebenso weich und geschmeidig zu machen, wie die Bürsten. Durch sorgfältiges Auslesen der spitzigen Kokosfasern und Bearbeiten der aus denselben zusammengestellten Büscheln mittelst eines eigenartigen Stahlkamms erhalten die Fasern dieselben Eigenschaften wie die Bürsten, derart, daß sie wie letztere mit gleichem Erfolge zu Pinseln und Anstreichbürsten bis zur feinsten Art verarbeitet werden können und für gewisse Zwecke, z. B. zum Anstreichen rauher Flächen, viel dauerhafter als die Bürstenfabrikate sind und sich dennoch bedeutend billiger herstellen lassen. — Der Erfinder bringt seine neuen Pinsel und Anstreichbürsten aus Kokosfasern mit oder ohne Bürstenmantel unter der Schutzmarke „Reform“ in den Handel und findet dessen Fabrikate, die auch im Ausland geschützt sind, die beste Aufnahme.

Fach-Literatur.

Lehnhausen, Moderne Möbel-Neuheiten. Von seinem Werke ist soeben Lieferung XIII. erschienen, welche die Vorlagen von 4 verschiedenen prachtvollen Buffets enthält. Die Detailzeichnungen, in vollständig natürlicher Größe, sowie eine Preisberechnung sind dem Werke beigegeben. — Dasselbe kann zum Preise von Fr. 8 von W. Senn jun., Zürich (Metropol) bezogen werden.

Frage.

N.B. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteile gehörten (Verkaufs- und Kaufgesuche etc.) sollte man 50 Cts. in Briefmarken einsenden.

300. Welche Fabrik liefert billig Phosphor-Zündhölzer zum Engross-Verkauf?

301. Wer liefert Papiermaché, nach Modell faconniert, ca. 1000 Stück? Länge 0,39 m, Breite 0,22 m, Dicke 0,5 m.

302. Kann man Holzwürmer, welche in einem Bau einzelne Teile, wie Scheidentünde und einige Dachraben, angegriffen, vertreiben und auf welche Art?

303. Wäre jemand in der Lage, Adressen von ausländischen Jute-Spinn- und Zwirnereien (feine Nummern) anzugeben?

304. Wo bezieht man die richtigen Turbinen von 1 bis 2 Pferdestraft für Hochdruck von 6—7 Atmosphären?

305. Wer liefert weißbuchene Holzspindeln für Nuthöbel etc. und zu welchem Preis bei größerer Abnahme?

306. Wer liefert trockenes sauberes Weißbuchenholz?

Antworten.

Auf Frage 275. Wenden Sie sich an die Firma Fr. Dünner, Drahtbürstenfabrik, Paulstr. 7, Winterthur.

Auf Frage 280. Magnete jeder Art von ganz hervorragender Kraft liefert A. Zellweger, Fabrik für elektr. Apparate, Uster.

Auf Fragen 283 und 288. Kägi u. Co., Winterthur, als Vertreter von dem Kupfer- und Messingwerk C. Heckmann in Duisburg-Hochfeld, liefern Messingstäbe, Messingröhren und Kupferplatten und sind gerne bereit, gegen Spezifikation mit Offerte zu dienen.

Auf Frage 285. Als Straßenhauptnahmen verwendet man vorzugsweise Reiberhähnen aus Rotguß mit rundem Durchgang, schon deshalb, weil man bei Anwendung solcher in der Lage ist, eine Wasserleitung unter Druck anhören zu können. Mit Preisofferten über Reiber-, sowie Ventilhauptnahmen stehen zu Diensten Aeby, Bellenot u. Co., Armaturenfabrik, Lyss (Bern).

Auf Frage 289. Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. H. Huber, mech. Drechserei, Aarau.

Auf Frage 289. Tischfüße liefert in allen Dimensionen (Preis-courants stehen zu Diensten) Ch. Luthiger, mech. Möbeldrechserei, Zug.

Auf Frage 289. Tischfüße liefert die mech. Holzdrechserei Carl Heit, untere Nebg., Basel, und ging Ihnen Offerte direkt zu.

Auf Frage 291. Sie erhalten direkte Offerten.

Auf Frage 291. Ad. Karrer, mech. Schreinerei in Küsnacht b. Zürich, wünscht mit Fragesteller in Verbindung zu treten.

Auf Frage 294. Fragesteller wolle sich mit uns in Verbindung setzen. Hug, Mehl u. Räber, Werkfabr., Wollishofen-Zürich.

Auf Frage 295. Wenden Sie sich an D. Wieser u. Co. in Zürich II (Grittlistr. 36).

Auf Frage 295. Fragesteller wolle sich für Reklame-Blechschilder an Wwe. A. Kärcher, Werkzeuggeschäft, Zürich, wenden.

Auf Frage 297. Ältere Schraubstücke repariert billigst das Werkzeuggeschäft von Wwe. A. Kärcher, Zürich.

Auf Frage 299. Lochbeutel für Holzstempfmaschinen liefert Wwe. A. Kärcher, Werkzeuggeschäft, Zürich.

Auf Frage 299. Solche Lochbeutel fabriziert A. Wüscher, mech. Werkstätte, Feuerthalen.

Submission-Anzeiger.

Hochbauarbeiten der Rhätischen Bahn. Die Ausführung der neuen Werkstätten und eines Lokomotivschuppens für sechs Stände mit zusammen circa 2,200 m² Grundfläche unmittelbar bei Station Landquart. Grundrissanordnung und Bauprogramm der Werkstätten, genereller Plan und Baubeschrieb des Lokomotivschuppens, sowie die besondern Bauvorrichtungen liegen im Hotel Landquart zu jedem Manns Einsicht auf. Unternehmer, welche auf die Ausführung dieser Bauten reflektieren und die Zusendung der Zeichnungen, des Bauprogrammes und des Bedingnisheftes wünschen, erhalten dieses Material, sowie jede weitere Auskunft auf Verlangen zugestellt. Angebote sind spätestens am 10. September 1895 an die Direktion der Rhätischen Bahn in Davos-Platz einzusenden. Jeder Angebotssteller bleibt bis zum 30. September 1895 an sein Angebot gebunden.

Preis-Ausschreibung der Centralkommission der Gewerbe-museen Zürich und Winterthur. Die Centralkommission der Gewerbe-museen Zürich und Winterthur eröffnet unter schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Kunstgewerbetreibenden eine Konkurrenz zur Auffertigung: a) der Dekoration einer Tafeldecke (Malerei); b) einer Tischdecke mit Bunstickelei; c) eines künstlichen Bouquets aus selbstverfertigten Blumen; d) einer Quaste in reicher Posamentierarbeit; e) eines Bucheinbandes mit Handvergoldung; f) eines Plafondstückes in freier Modellierarbeit. Verlangt werden die ausgeführten Objekte. Programme können bei den Museen Zürich und Winterthur bezogen werden.

Erstellung von 3 Hydrantenhäuschen in Sevelen (Kt. St. Gallen). Uebernahmeflätige können ihre Offerten bis den 24. ds. an den Feuerkommandanten M. Litscher einreichen. Plan und Baubeschrieb liegen ebendaselbst zur Einsicht auf.

Coats. Die kantonale Irrenanstalt Münsingen schreibt ihren Winterbedarf an Coats, welcher sich auf circa 20,000 Kilos per Woche beläuft, zur Konkurrenz aus. Frankierte Angebote für prima Grubencoats, grobkörnig, per Wagenladung von 10,000 Kilos franco Station Münsingen nimmt bis 20. August entgegen die Verwaltung.

Für Katastergeometer. Die Gemeinde Rothrist hat die Durchführung der Katastervermessung beschlossen. Hierzu berechtigte Geometer sind eingeladen, bezügliche Uebernahmangebote bis den 31. d. M. dem Gemeinderat schriftlich einzureichen. Flurteile, Marchreglement etc. können auf der Gemeindeschreiberei eingesehen werden.

Planaufnahme und Kostenberechnung für eine neue Straße Schüpfen-Maifirch (Bern) werden zur Konkurrenz ausgeschrieben. Angebote nimmt bis zum 20. August Herr Gemeindepräsident Dr. Stähli in Schüpfen entgegen, welcher auch weitere Auskunft erteilt.

Infolge des Bahnhofneubaues ist die Stadt Luzern im Falle, den Stadtbauplan über die anstoßenden Gebiete abzuändern; derselbe soll dabei wesentlich erweitert und eine linsenförmige Seequai-Anlage einzubezogen werden. Das Areal, über welches sich der neue